



LAND
TIROL

Jugendstrategie Tirol 2030

Schwerpunkte in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit

Kurzfassung

Vorwort

Astrid Mair, Landesrätin für Sicherheit, Arbeitnehmer*innen, Generationen und Zivil- und Katastrophenschutz



Die Jugend ist das Fundament unserer Zukunft. Ihre Ideen, ihre Energie und ihr Engagement werden die Welt von morgen gestalten. Unsere Verantwortung als Gesellschaft ist es, ihnen dabei den Rücken zu stärken und ihnen Rahmenbedingungen zu schaffen, die sie darin unterstützen, sich zu entfalten und auf die Zukunft vorzubereiten. Die „Jugendstrategie Tirol 2030“ soll dafür ein wichtiger Wegweiser für die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit sein.

In unserer digitalen Welt, die von schnellen Veränderungen geprägt ist, brauchen junge Menschen Zugang zu sozialen Möglichkeiten, Gesundheitsversorgung und Bildung. Sie sollen sich sicher und geborgen fühlen und frei entfalten können mit dem Wissen, dass ihre Stimme zählt. Ihre Rechte, die u.a. in der UN-Kinderrechtskonvention verankert sind, sind Grundlage jedes Handelns.

Die Jugendstrategie Tirol 2030 ist ein Vorhaben, das darauf abzielt, die in den nächsten Jahren erforderlichen jugendpolitischen Schwerpunkte in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit zu definieren. Dies soll dazu beitragen, junge Menschen aktiv in die Gesellschaft einzubinden und ihnen die Chancen zu geben, die sie verdienen.

Die Jugendstrategie 2030 orientiert sich an der EU-Jugendstrategie und der Österreichischen Jugendstrategie und entstand in Umsetzung einer Landtagsentschließung in enger Zusammenarbeit zwischen Land Tirol, Expert*innen der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit und der Kinder- und Jugendanwaltschaft in Tirol. Ich danke allen für ihr Engagement und ihre konstruktiven Beiträge. Wir werden in weiterer Folge gemeinsam an der bestmöglichen Umsetzung arbeiten.

Lebensraumbeschreibung

Tirol bietet Jugendlichen und jungen Menschen einen attraktiven Lebensraum, der durch eine lebendige Jugendkultur und ein vielfältiges Angebot an Freizeitmöglichkeiten geprägt ist. Diese positiven Rahmenbedingungen tragen maßgeblich zur hohen Lebenszufriedenheit der Jugendlichen bei.

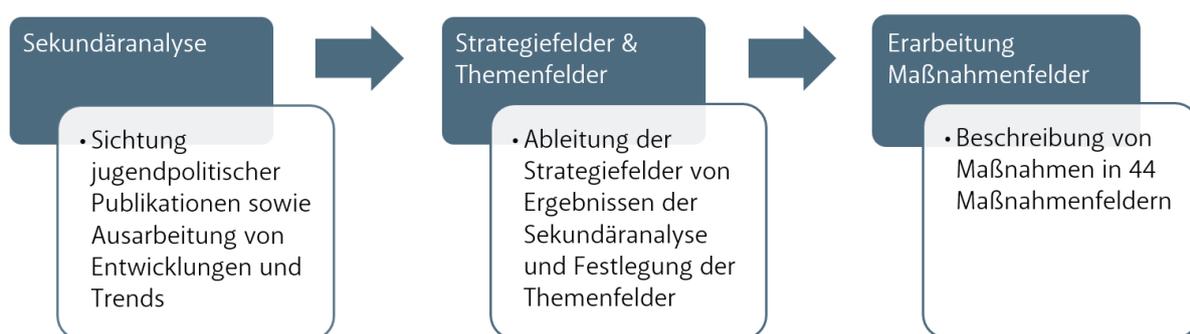
Trotz dieser vielversprechenden Ausgangsposition sieht sich die Lebenswelt der Tiroler Jugend mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert, die es in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit zu adressieren gilt. Faktoren wie der Klimawandel, der demografische Wandel und die fortschreitende Digitalisierung beeinflussen die Lebensrealität der Jugendlichen langfristig und erfordern eine strategische Anpassung der bereits niederschwellig gewährten Angebote.

Die Freizeitaktivitäten wurden durch diverse Herausforderungen der vergangenen Jahre beeinflusst. Es scheint jedoch so, als ob sich die Situation normalisiert hat: Soziale Kontakte und Freizeitangebote haben ihr vorheriges Niveau erreicht, und die non-formalen Bildungs- und Ausbildungsangebote sind wieder stärker nachgefragt.

Trotz dieser positiven Entwicklungen rücken nun andere, langfristige Herausforderungen verstärkt in den Vordergrund. Der demografische Wandel und die Digitalisierung verändern die Anforderungen an die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit ebenso wie die sich wandelnden Wünsche und Erwartungen der Jugendlichen. Diese Entwicklungen erfordern eine gezielte, zukunftsorientierte Jugendstrategie, die die nachhaltige Unterstützung und Begleitung der Tiroler Jugend sicherstellt.

Erarbeitungsschritte

Um den zukünftigen Herausforderungen, denen die Tiroler Jugendlichen gegenüberstehen, wirksam zu begegnen, wurde die „Jugendstrategie Tirol 2030“ in enger Zusammenarbeit der Abteilung Gesellschaft und Arbeit des Landes Tirol mit Vertreter*innen der Kinder- und Jugendanwaltschaft sowie der Offenen und verbandlichen Jugendarbeit entwickelt. Diese Strategie zielt darauf ab, die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit bis 2030 weiter zu stärken und anzupassen, um eine starke und zukunftsfähige Unterstützung für die Jugendlichen und jungen Menschen zu gewährleisten. Ziel ist es, auch in der Zukunft eine nachhaltige und sinnstiftende Lebensperspektive für Jugendliche und junge Menschen in Tirol zu schaffen, die den sich wandelnden Anforderungen gerecht wird.

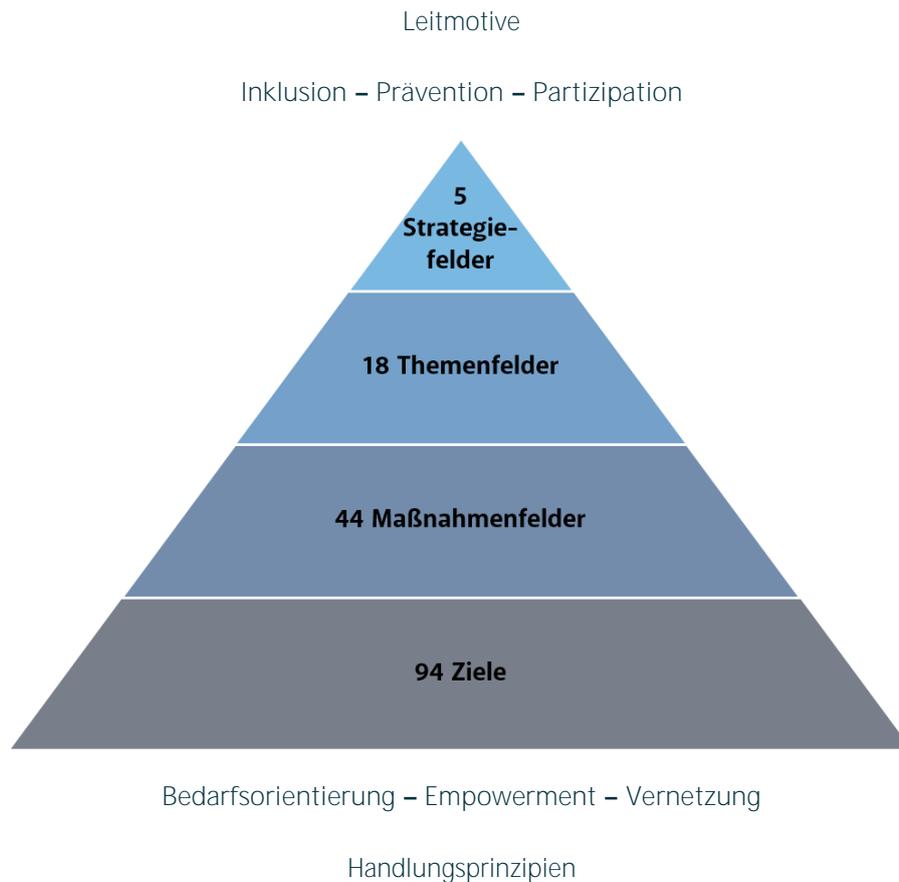


Erarbeitungsschritte der Jugendstrategie Tirol 2030

Zu Beginn der Strategieentwicklung wurde eine umfassende Sekundäranalyse bestehender jugendpolitischer Publikationen durchgeführt. Im Anschluss daran wurden durch eine eingerichtete Steuerungsgruppe fünf Strategiefelder und 18 darauf aufbauende Themenfelder definiert. Diese Arbeit orientierte sich an den Handlungsprinzipien „Bedarfsorientierung, Empowerment und Vernetzung“.

In anschließenden, breit angelegten Erarbeitungsschritten definierte die Steuerungsgruppe 44 Maßnahmenfelder. Diese sollen die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit gezielt fördern und

sicherstellen, dass alle Jugendlichen und jungen Menschen in Tirol aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.



Strategie- und Themenfelder

Strategiefeld 1: Gemeinschaft, Miteinander und Beteiligungsprozess

Das Strategiefeld „Gemeinschaft, Miteinander und Beteiligungsprozess“ ermöglicht Jugendlichen und jungen Menschen, aktiv an ihrer Entwicklung und der Gestaltung ihrer Lebenswelt teilzunehmen. Es stärkt soziale Kompetenzen und fördert Engagement sowie Verantwortung, was den sozialen Zusammenhalt und die individuelle Entfaltung unterstützt.

Themenfelder

- Jugendschutz

Jugendschutz zielt darauf ab, junge Menschen in ihrer sensiblen Entwicklungsphase vor Gefahren zu schützen und ihre gesunde Entwicklung zu fördern. Dies umfasst den Schutz vor Risiken wie Gewalt, Missbrauch und Sucht sowie die Förderung von Resilienz und sozialer Kompetenz. Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit spielt dabei eine wichtige Rolle, indem sie sichere Räume schafft und durch präventive Maßnahmen unterstützt. Durch enge und professionelle Zusammenarbeit mit Fachkräften und die Schaffung eines förderlichen Umfelds wird das Ziel verfolgt, Jugendliche vor Gefahren für deren körperliche, geistige und seelische Entwicklung zu schützen.

- Gesundheit und Prävention

Jugendliche stehen häufig durch schulische, soziale und persönliche Herausforderungen unter Druck, was ihre Gesundheit und Lebensqualität beeinflusst. Prävention in der außerschulischen Kinder- und

Jugendarbeit zielt darauf ab, gesundheitsschädigende Verhaltensweisen frühzeitig zu erkennen und zu ändern, das Wohlbefinden zu steigern und den Zugang zu Unterstützungsangeboten zu fördern. Durch Zusammenarbeit mit Gesundheitseinrichtungen können Jugendliche umfassende Ressourcen nutzen, um gesunde Lebensentscheidungen zu treffen. Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, die gesunde Entscheidungen erleichtert und langfristig das physische und psychische Wohlbefinden der Jugendlichen verbessert.

- Gender, Diversität und soziale Gerechtigkeit

Eine inklusive Gesellschaft, die Vielfalt und soziale Gerechtigkeit fördert, trägt wesentlich zum Wohlbefinden ihrer Mitglieder bei. Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung über Gendergerechtigkeit und Diversität zielen darauf ab, Barrieren abzubauen und Respekt für unterschiedliche Identitäten zu fördern. Die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit bietet Jugendlichen die Möglichkeit, ihre eigene Vielfalt zu entdecken. Durch verschiedene Angebote wird die Akzeptanz von Diversität gestärkt, was nicht nur die persönliche Entwicklung, sondern auch die soziale Kohäsion und Gerechtigkeit in der Gesellschaft verbessert. Ziel ist es, eine inklusive und unterstützende Umgebung zu schaffen, die Vielfalt und Gleichberechtigung im täglichen Leben verankert.

- Partizipation, Eigentätigkeit und Selbstwirksamkeit

Jugendliche stehen vor vielfältigen Herausforderungen, die ihre Entwicklung und ihre Rolle in der Gesellschaft betreffen. Daher ist es wichtig, ihnen Partizipationsmöglichkeiten und die Chance zur Stärkung ihrer Selbstwirksamkeit zu bieten. Durch Projekte lernen sie, ihre Meinungen auszudrücken, Verantwortung zu übernehmen und positive Veränderungen zu bewirken. Ziel ist es, Jugendliche frühzeitig in Entscheidungsprozesse einzubeziehen und ihnen Räume zur aktiven Mitgestaltung zu bieten, um ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und ihre Rolle als Gestalter*innen ihrer Gemeinschaft zu stärken.

Strategiefeld 2: Freizeit und Kultur

Das Strategiefeld „Freizeit und Kultur“ bietet Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten ihre kreativen und sozialen Fähigkeiten zu entwickeln. Durch den Zugang zu kulturellen und freizeitbezogenen Aktivitäten wird nicht nur die persönliche Entfaltung gefördert, sondern auch der soziale Zusammenhalt und die kulturelle Teilhabe gestärkt.

Themenfelder

- Freiräume

Freiräume sind entscheidend für die Entwicklung Jugendlicher, da sie ihnen ermöglichen, Unabhängigkeit zu erleben, ihre Identität zu entfalten und soziale Kompetenzen in einem geschützten Umfeld zu erproben. Solche Räume in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit fördern psychische Gesundheit und Wohlbefinden, indem sie Ausgleich zum Alltag bieten und informelles Lernen ermöglichen. Jugendliche lernen, eigenverantwortlich mit Herausforderungen umzugehen und Selbstvertrauen aufzubauen. Zudem fördern Freiräume soziale Integration und schützen vor negativen Einflüssen. Die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit zielt darauf ab, qualitativ hochwertige und barrierefreie sowie niederschwellig zugängliche Freiräume zu schaffen, um eine umfassende Betreuung und Förderung sicherzustellen.

- Jugendkultur

Jugendkultur ist ein dynamisches Phänomen, das sich ständig wandelt und Jugendlichen ermöglicht, ihre Identitäten unter anderem durch Mode, Musik, Kunst und soziale Medien auszudrücken. Sie bietet ihnen eine Plattform, um sich abzugrenzen, eigene Gemeinschaften zu bilden und gesellschaftliche Veränderungen zu reflektieren. In der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit finden Jugendliche Freiräume, um kulturelle Ausdrucksformen zu entfalten, kreative Potenziale zu entwickeln und gesellschaftliche Themen zu

reflektieren. Die Ziele umfassen die Schaffung niederschwelliger Zugänge, Förderung kreativer Projekte und aktive Mitgestaltung, um eine vielfältige und inklusive Jugendkultur zu unterstützen.

- Ehrenamt

Ehrenamtliche Tätigkeiten in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit fördern die persönliche und soziale Entwicklung junger Menschen, indem sie ihnen ermöglichen, ein unterstützendes Netzwerk aus Gleichaltrigen und Mentor*innen aufzubauen. Durch das Engagement in vielfältigen Projekten entwickeln Jugendliche soziale Kompetenzen, Toleranz und Empathie sowie Führungsqualitäten und Verantwortungsbewusstsein. Die Ziele sind die Förderung einer Kultur der aktiven Bürgerschaft, die Entwicklung von Kompetenzen in Selbstorganisation und Teamarbeit, das Bewusstsein für gesellschaftliche Herausforderungen und die Anerkennung des Engagements zur Stärkung des Selbstwertgefühls.

- Sport

In der heutigen, oft hektischen Welt kommen körperliche Aktivität und sportliche Betätigung für Jugendliche häufig zu kurz, was ihre körperliche, psychische und soziale Entwicklung beeinträchtigen kann. Sportliche Aktivitäten verbessern nicht nur die körperliche Fitness und Gesundheit, sondern fördern auch soziale Kompetenzen, Selbstvertrauen und Teamfähigkeit. Die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit nutzt Sportprogramme, um diesen Aspekten Rechnung zu tragen, indem sie Zugang zu verschiedenen Sportarten bietet und ein sicheres, unterstützendes Umfeld schafft. Kooperationen mit Sportvereinen und Gesundheitseinrichtungen erweitern das Angebot und stärken die soziale Integration.

- Internationalität

Die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit unterstützt dies durch Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Organisationen und Einrichtungen, welche Austauschprogramme, internationale Workshops und gemeinsame Projekte anbieten, die den Jugendlichen helfen, Sprachkenntnisse zu verbessern, kulturelle Unterschiede zu verstehen und Vorurteile abzubauen. Diese Aktivitäten fördern Empathie, Offenheit und Anpassungsfähigkeit und bieten durch Kooperationen mit internationalen Organisationen vielfältige Programme wie Sprachkurse und Jugendcamps. Die Ziele sind die Förderung globaler Perspektiven, die Sensibilisierung für internationale Themen und die Ermutigung zur Übernahme globaler Verantwortung, um Jugendliche auf eine vernetzte Welt vorzubereiten und Engagement für nachhaltige Lösungen zu entwickeln.

- Soziale Medien

In der heutigen digital vernetzten Welt sind soziale Medien ein zentraler Bestandteil des Lebens von Kindern und Jugendlichen und bieten Plattformen für Kommunikation, Informationsaustausch und Selbstexpression. Die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit kann diese Medien nutzen, um Jugendliche in ihrer digitalen Kompetenz zu fördern, kreative Ausdrucksformen zu unterstützen und soziales Engagement zu stärken. Durch gezielte Projekte und Workshops können Jugendliche lernen, ihre Meinungen zu artikulieren, Inhalte zu erstellen und kritisch mit digitalen Medien umzugehen. Neben der Vermittlung technischer Fähigkeiten soll ein Bewusstsein für Datenschutz und potenzielle Risiken wie Cybermobbing geschaffen werden.

Strategiefeld 3: Bildung und Arbeit

Das Strategiefeld „Bildung und Arbeit“ möchte Jugendlichen die notwendigen digitalen Kompetenzen vermitteln und sie auf die Anforderungen des modernen Arbeitsmarktes vorbereiten. Durch gezielte non-formale Bildungsangebote und praktische Erfahrungen im digitalen Bereich wird ihre Beschäftigungsfähigkeit verbessert und ihre Fähigkeit gefördert, sich in einer zunehmend digitalen Welt erfolgreich zurechtzufinden.

Themenfelder

- Bildungschancen

Allen Jugendlichen sollen gleiche Bildungschancen geboten werden, indem Zugangsbarrieren minimiert und Inklusion gefördert werden. Die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit ergänzt die formale Bildung durch Angebote, die persönliche und soziale Entwicklung unterstützen. Diese Einrichtungen bieten ein förderndes Umfeld, in dem Jugendliche Zugang zu Studienberatung, Karriereplanung und lebenspraktischem Wissen erhalten. Durch enge Zusammenarbeit mit Lehrkräften, Berater*innen und Eltern werden frühzeitig Unterstützungsbedarfe erkannt und geeignete Schritte eingeleitet, um Chancengleichheit zu gewährleisten. Ziel ist es, ein umfassendes, barrierefreies Unterstützungssystem zu schaffen, das die intellektuelle und soziale Entwicklung der Jugendlichen fördert, ihre Motivation steigert und das Risiko von Bildungsabbrüchen reduziert.

- Arbeit

In der Übergangsphase von der Kindheit zum Erwachsensein sind erste berufliche Erfahrungen entscheidend für die berufliche Orientierung und Karriereentwicklung von Jugendlichen. Eine gezielte Unterstützung in dieser Phase ist wichtig, um ihnen zu helfen, die Herausforderungen des Arbeitsmarktes zu meistern. Es wird darauf abgezielt, Barrieren für den Berufseinstieg abzubauen und allen Jugendlichen, unabhängig von ihrem Hintergrund, faire Chancen zu bieten. Die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit bietet berufliche Orientierung, organisiert Praktikumsplätze und Workshops und fördert Kooperationen mit Unternehmen und Bildungseinrichtungen.

- Medienkompetenz und Digitalisierung

In einer zunehmend digitalisierten Welt ist es für Kinder und Jugendliche wichtig, versierte Medien- und Digitalkompetenz zu entwickeln, um digitale Medien und Technologien sicher und effektiv nutzen zu können. Strategien zur Förderung digitaler Bildung sollten darauf abzielen, allen Jugendlichen Zugang zu qualitativ hochwertigen und niederschweligen Bildungsressourcen zu ermöglichen, sie vor Risiken wie Cybermobbing und Datenmissbrauch zu schützen und gleichzeitig ihre kritischen Denkfähigkeiten zu stärken. Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit bietet zusätzlich Lernangebote, die über den technischen Gebrauch hinausgehen und die kritische Auseinandersetzung mit digitalen Inhalten fördern. Ziel ist es, Jugendliche zu informierten und verantwortungsbewussten Nutzer*innen digitaler Technologien zu machen und sie auf eine aktive Teilnahme in der digitalen Gesellschaft vorzubereiten.

Strategiefeld 4: Nachhaltigkeit

Das Strategiefeld „Nachhaltigkeit“ ist entscheidend, um Jugendlichen ein Bewusstsein für ökologische Verantwortung zu vermitteln und sie zu umweltbewusstem Handeln zu ermutigen. Durch gezielte Bildungs- und Praxisangebote werden sie in die Lage versetzt, nachhaltige Entscheidungen zu treffen und aktiv zur Bewältigung von Umweltproblemen beizutragen.

Themenfelder

- Klima- und Umweltschutz

Jugendliche stehen oft vor der Herausforderung, sich in Bezug auf Klima- und Umweltschutz zurechtzufinden, sei es durch den Druck nachhaltig zu handeln oder durch die Fülle an Informationen und Erwartungen. Um ihre Nachhaltigkeitskompetenzen zu stärken, ist es wichtig, dass sie Unterstützung erhalten. Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit fördert diese Entwicklung durch Aufklärung über nachhaltige Lebensweisen, Zugang zu Recycling-Programmen und umweltfreundliche Aktionen wie Wassersparen und Abfallmanagement. Ziel ist es, Jugendliche zu umweltbewussten Bürger*innen zu machen,

indem sie lernen, ihre Konsumgewohnheiten zu reflektieren, Energie effizient zu nutzen und nachhaltige Alternativen zu erkunden.

- Mobilität

Für Jugendliche stellt sich oft die Frage, welches Verkehrsmittel für den Weg zur Schule, Ausbildungsstätte oder Freizeitaktivität gewählt werden soll. Daher ist es wichtig, sie bei der Entscheidungsfindung zu unterstützen und umweltbewusste Mobilitätsentscheidungen zu fördern. In der heutigen Zeit ist eine nachhaltige Mobilität entscheidend, um die ökologische Belastung zu reduzieren und die Lebensqualität zu verbessern. Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit kann hierzu beitragen, indem sie Aufklärung über umweltfreundliche Verkehrsmittel bietet und somit das ökologische Bewusstsein steigert. Ziel ist es, Jugendliche und junge Menschen über nachhaltige Mobilitätsoptionen zu informieren und diese in den Alltag zu integrieren und sie über klimafreundliche Verkehrsoptionen und Verkehrssicherheit aufzuklären.

Strategiefeld 5: Qualitätssicherung

Das Strategiefeld „Qualitätssicherung“ zielt darauf ab, die Wirksamkeit und Effizienz der Programme zu gewährleisten und kontinuierlich zu verbessern. Sie sichert durch systematische Evaluierung und Feedbackintegration eine hohe Relevanz der Angebote und stellt sicher, dass die Bedürfnisse der Jugendlichen optimal erfüllt werden.

Themenfelder

- Synergien und Zusammenarbeit

Synergien in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit sind entscheidend für die umfassende Förderung junger Menschen. Durch die Zusammenarbeit unterschiedlicher Organisationen wie Jugendzentren, Sportvereine und kulturelle Einrichtungen entstehen Netzwerke, die Ressourcen bündeln und vielfältige Angebote bereitstellen. Der Austausch von Wissen und Erfahrungen ermöglicht es, ein breites Spektrum an Aktivitäten anzubieten, die den Interessen und Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht werden. Interdisziplinäre Kooperationen, auch mit Fachkräften aus sozialen und gesundheitlichen Bereichen, verbessern die Gestaltung von Programmen und die frühzeitige Intervention bei Risikoverhalten. Die Ziele umfassen die Integration von Fachwissen, die gemeinsame Nutzung von Ressourcen und die Förderung von Innovationen, um die Angebote kontinuierlich zu verbessern und den Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht zu werden.

- Schnittstellen

Schnittstellen in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit sind entscheidend für eine umfassende Betreuung und Förderung junger Menschen. Sie verknüpfen verschiedene Bereiche wie das formale Bildungssystem, soziale Arbeit, Gesundheitsdienste, kulturelle Bildung, Sport und lokale Gemeinschaften. Die Zusammenarbeit mit Schulen ermöglicht es, Jugendprogramme auf die pädagogischen Bedürfnisse der Schüler*innen abzustimmen und deren schulische sowie außerschulische Kompetenzen zu fördern. Dies ermöglicht eine kontinuierliche Verbesserung der Qualität der Angebote und die Anpassung an die sich verändernden Bedürfnisse der Jugendlichen, um ihnen eine unterstützende und förderliche Umgebung zu bieten.

- Evaluierung

Evaluierung ist ein entscheidender Bestandteil der Qualitätssicherung in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit, da dadurch ermöglicht wird, die Wirksamkeit und Effizienz der Programme systematisch zu überprüfen. Durch kontinuierliche Bewertungen können Stärken und Schwächen rasch identifiziert und notwendige Verbesserungen zeitnah umgesetzt werden. Die Einbindung von Feedback der Jugendlichen selbst durch Umfragen und Gespräche stärkt nicht nur die Relevanz der Angebote, sondern fördert auch

deren Engagement und Zufriedenheit. Die regelmäßige Überprüfung der Ziele und Methoden stellt sicher, dass die Programme stets aktuell bleiben und an veränderte Bedingungen angepasst werden.

Überblick „Jugendstrategie Tirol 2030“

Strategiefeld Gemeinschaft, Miteinander und Beteiligungsprozess

Themenfelder	Maßnahmenfelder
Jugendschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützungssysteme • Sichere Räume und Umgebungen • Gesetzgebung und Regulierung • Ansprechpersonen für Jugendliche • Online-Sicherheit
Gesundheit und Prävention	<ul style="list-style-type: none"> • Aufklärungsarbeit • Information zu Gesundheitsdiensten
Gender, Diversität und soziale Gerechtigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstseinsbildung und non-formale und informelle Bildung • Vielfalt und Inklusion • Soziale Gerechtigkeit
Partizipation, Eigentätigkeit und Selbstwirksamkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung partizipativer Strukturen • Stärkung von Selbstwirksamkeit • Eigeninitiative und Selbstorganisation

Strategiefeld Freizeit und Kultur

Themenfelder	Maßnahmenfelder
Freiräume	<ul style="list-style-type: none"> • Zugänglichkeit und Inklusion • Professionalisierung • Mitgestaltung
Jugendkultur	<ul style="list-style-type: none"> • niederschwellig zugängliche Räume • Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt und kulturelle Plattformen
Ehrenamt	<ul style="list-style-type: none"> • Information über ehrenamtliche Arbeit • Förderung von ehrenamtlichen Projekten
Sport	<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältiges Sportangebot • Kooperation mit Sporteinrichtungen
Internationalität	<ul style="list-style-type: none"> • Internationale Jugendaustauschprogramme • Internationale Thementage/Kulturfeiern
Soziale Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Niederschwellige Informationen zum sicheren Umgang mit sozialen Medien • Bildungsangebote

Strategiefeld Bildung und Arbeit

Themenfelder	Maßnahmenfelder
Bildungschancen	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Bildungschancen von Jugendlichen • Schutz vor Bildungsbenachteiligungen und Reduzierung von Bildungsabbrüchen
Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Frühzeitige berufliche Orientierung und Erfahrungen • Vernetzungsarbeit mit arbeitspolitischen Akteur*innen

Themenfelder	Maßnahmenfelder
Medienkompetenz und Digitalisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Medienkompetenz von Jugendlichen und jungen Erwachsenen • Förderung eines sicheren Umgangs mit digitalen Medien

Strategiefeld Nachhaltigkeit

Themenfelder	Maßnahmenfelder
Klima- und Umweltschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des Verständnisses für Klima- und Umweltschutz bei Jugendlichen • Integration von Klima- und Umweltschutz in den Alltag der Jugendlichen
Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des Zugangs zu nachhaltigen Mobilitätsoptionen • Zugang zu Informationen nachhaltiger Mobilität

Strategiefeld Qualitätssicherung

Themenfelder	Maßnahmenfelder
Synergien und Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßiger Austausch und Wissenstransfer • Bündelung von Ressourcen und Fähigkeiten
Schnittstellen	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation und Vernetzung zwischen verschiedenen Institutionen • Verbindung formaler und non-formaler Bildungsangebote • Mitwirken von Eltern, Familien und Gemeinden
Evaluierung	<ul style="list-style-type: none"> • Definition klarer Ziele und Indikatoren • Systematische und kontinuierliche Bewertung • Einbindung relevanter Akteur*innen

Ausblick

Die in der vorliegenden Jugendstrategie Tirol 2030 abgebildeten Strategiefelder, Themenfelder, Maßnahmenfelder und Ziele geben Orientierung für eine langfristig ausgerichtete Jugendpolitik in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit, die für die Herausforderungen der kommenden Jahre bestmöglich gerüstet ist. Die Inhalte der Jugendstrategie Tirol 2030 können in weiterer Folge nur gemeinsam umgesetzt werden. In diesem Sinne wird die Entwicklung einer Umsetzungsstruktur an den Strategieerstellungsprozess anschließen. Dabei wird auch auf bestehende Strukturen der jugendpolitischen Landschaft Tirols zurückgegriffen.

Um das Zusammenwirken der Verantwortungsträger*innen über den Umsetzungszeitraum der „Jugendstrategie Tirol 2030“ und entlang der Handlungsprinzipien „Bedarfsorientierung Empowerment – Vernetzung“ zu gestalten, werden klare Abstimmungs- und Kooperationsstrukturen definiert.

Impressum

Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Gesellschaft und Arbeit

Meinhardstraße 16

6020 Innsbruck

+43 512 508 7800

gesellschaft.arbeit@tirol.gv.at

www.tirol.gv.at/gesellschaft-und-arbeit

Druck: Eigendruck

Erstellt: Dezember 2024